

Frau Ramata und ihre zwei Zwillinge

Vor ihrer Heirat arbeitete Fräulein Ramata (Moslime) in einer Buchhandlung und bekam jeden Monat ihr Gehalt. Ihr Mann kommt, um um ihre Hand anzuhalten. Er sagt Ramata, dass sie ihre Arbeit aufgeben solle, um mit ihm zu gehen, da er außerhalb des Ortes lebt. Nach der Heirat werden sie gemeinsam eine Wohnung und Arbeit in der Stadt Ouagadougou suchen. Ramata, die auch einen Ehemann wollte, gab ihre Arbeit und ihre Religion auf, um mit ihrem Mann eine christliche Ehe zu schließen. Sie beging die Unvorsichtigkeit, nicht einen HIV-Test vor der Ehe zu verlangen, denn der Mann war HIV-positiv.

Der Gesundheitszustand ihres ersten Kindes zwang sie, den Test zu machen, und alle drei trugen den HIV-Virus in sich. Das bedeutete ein großes physisches, psychisches und moralisches Leid für Ramata. Dann kamen die Zwillinge. Dank der Ratschläge der Gesundheitsbeamten verzichtet Ramata darauf, sie zu stillen, sondern füttert sie mit der Flasche. Und das wird zum Skandal für die Eltern des Ehemanns, die mit ihnen zusammen im selben Hof wohnen. Jeden Tag gab es Vorhaltungen, Beleidigungen. Man hat sie sogar geschlagen.

„Noch nie haben wir eine Frau gesehen, die ihr Kind nicht gestillt hat“, sagten sie. „Sie ist eine Hexe, die den Tod ihrer Kinder will.“

Das Leben in dieser Familie wird unerträglich. Ramata nahm ihre Zwillinge und kehrt in die Stadt Ouagadougou zurück, um Asyl zu finden und lässt ihr krankes ältestes Kind bei ihrem Ehemann zurück. Gott sei Dank haben die Zwillinge kein Aids, aber wo soll Ramata Unterkunft, Arbeit und die Nahrung für diese kleine Familie finden? Jeden Tag geht Ramata mit ihren Zwillingen an den Straßenrand, um das tägliche Brot zu erbetteln.

Die Vorsehung, die ihr Schicksal kennt, hat es gefügt, dass sie zu uns gekommen waren, am Tag, als Herr Peter in unserer Gemeinde im Mutterhaus vorbeischaute. Ramata selbst hat Peter das Problem erklärt, und er hat ihr eine helfende Hand gereicht, was die Nahrung und einen kleinen Handel/ein kleines Geschäft anbelangt. Sie lässt das Geld bei mir und kommt etwas davon holen, wenn sie es braucht. Sie hat einen Kiosk bauen lassen, um dort Kaffee und Brot zu verkaufen. Dank ihnen muss sie nicht mehr betteln, und sie schafft es, ihre Kinder zu ernähren und zu kleiden. Dieses gibt ihr auch die Kraft, um ihre Gesundheit unter Kontrolle zu halten.

Unendlichen Dank und möge Gott sie vielfach für ihre Verdienste belohnen.

Schwester Félicité SAWADOGO